

Das „fürstliche Cottbus“ definiert sich historisch aus dem Leben und Werk von Hermann Graf Pückler-Muskau, der ab 1845 seinen zentralen Lebensort von Muskau nach Branitz, damals noch weit vor den Toren der eben wirtschaftlich erwachenden Stadt Cottbus, verlegte. Eine reiche Erlebnis- und Gedankenwelt erblühte damit in der Lausitz und hinterließ tiefe Spuren bis in unsere heutigen Tage. Davon erzählen die Autoren in dieser Reihe

Triumph trotz Fiasko - Pücklers Heimkehr

Im Februar 1829 kam der Fürst von seiner 2. Englandreise zurück - als ahnungsloser Bestseller-Autor

Vor 180 Jahren kehrte Hermann Fürst von Pückler-Muskau von seiner zweiten - die erste war 1814/15 - nach Muskau zurück.

Diese Reise begann am 5. September 1826 und endete am

Von
CHRISTIAN FRIEDRICH & VOLKMAR HEROLD

10. Februar 1829. Mehr als 200 Orte lernte er dabei kennen, u. a. Rotterdam, London, Brighton, Birmingham, Dublin und Paris. Der Hauptzweck dieser spektakulären Englandreise bestand darin, eine reiche Surrogatfrau zu heiraten, um den drohenden finanziellen Bankrott von Muskau abzuwenden. So war es zwischen ihm und

seiner geschiedenen Frau Lucie abgemacht.

Pückler war zu Gast bei der Hohenaristokratie, einschließlich der Königsfamilie und der Geistlichkeit, bei Bankiers und Industriellen, Parlamentariern des Ober- und Unterhauses sowie hochangesehenen Künstlern und Schriftstellern - eine reiche Engländerin zu heiraten gelang unserem Freier jedoch nicht.

Im Sommer 1828 gab er sein eigentliches Reiseziel auf und kehrte, sicher auch enttäuscht vom Misserfolg, der mondänen englischen Gesellschaft den Rücken und reiste für ca. vier Monate nach Irland.

War alles umsonst? Hatte er zwei Jahre seines Lebens und viel Geld geopfert? Nein, na-

türlich nicht. Der Reisende brachte viele Eindrücke und Erkenntnisse von der Insel mit. Sie betrafen alle Bereiche - vom technischen Fortschritt über Politik bis zum verinnerlichten englischen Landschaftsgarten. Pückler genoss förmlich das Fahren mit der Kutsche auf den englischen Chausseen und den guten Service in den hervorragenden Gasthöfen. In über 1.000 Briefen an Lucie, oft kleine Romane von mehr als zehn Seiten, berichtete er regelmäßig über sein Leben in England. Hervorzuheben sind seine dreiwöchige Parktour mit Parkinspektor Rehder im Dezember 1826 und die Erfahrung des Verpflanzens von Großbäumen mittels Baumverpflanzwagen. Die Umsetzung solcher Studi-

en erfolgte später bei der Gestaltung der Pücklerparke in Muskau und Branitz.

Nach der Irland-Etappe wurde die Sehnsucht nach Muskau und seiner geliebten Lucie immer stärker. Den Jahreswechsel 1828/29 verlebte der Fürst noch in London, dann hieß es Koffer packen. Anfang Januar erreichte er über Dover und Calais sein „über alles geliebtes“ Paris. Über Frankfurt am Main, Leipzig und Dresden ging es zügig heim zu Lucie.

Da Pückler so gut wie kein Geld mehr besaß, musste er sich von Frankfurt bis Leipzig eine Mietkutsche mit zwei Reisenden teilen. Einer davon, ein Franzose, belustigte die anderen mit Anekdoten solcher Art: Ein preußischer Offizier sagt zu einem Franzosen: 'Ihr Franzosen schlagt euch nur fürs Geld, wir schlagen uns für die Ehre.' 'Stimmt', entgegnete der Franzose, 'man schlägt sich stets für das, was man nicht hat.'

Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen: Pücklers Misserfolg in England hatte sich - der Presse sei Dank - auf dem Kontinent schon rumgesprochen. In einem seiner letzten Briefe hatte Pückler Lucie mitgeteilt, dass sie ihn genau so wiederfinden würde, wie



Pücklers Zeichnung an Lucie: Sehnsucht

Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloß Branitz

er abgereist war, „...ein großer Libertiner, ein großer Narr, und ein großes Kind.“ - Zwei „große Kinder“ waren es, die sich am 10. Februar in Muskau wieder fanden und nach einer Trennung von zweieinhalb Jahren mit Freudenrufen, Lachen und Tränen um den Hals fielen.

Das Kapitel Englandreise des Fürsten Pückler war aber damit keineswegs beendet. Aus dem Fiasko der Reise wurde ein Triumph. Bei seiner Ankunft in Muskau fand er zu seinem Erstaunen ein Publikationsprojekt vor. Lucie und Karl August Varnhagen von Ense hatten seine Korrespondenz zu 48 tagebuchartigen Briefen zusammengefasst und für den Druck vorbereitet. Unter dem Titel „Briefe eines Verstorbenen“ erschienen sie in vier starken Bänden anonym ab 1830 bei G. F.

Franckh in München, später bei Hallberger in Stuttgart. Der Schriftsteller Pückler war geboren, denn sie wurden zum Bestseller.

August Jäger schrieb in seiner Pücklerbiographie: „Nach der Bibel war Saul ausgezogen, um seines Vaters Eselinnen zu suchen, und er war mit einem Königreich heimgekehrt. Ein gleiches Glück widerfuhr Pückler. Er war nach England gereist, um eine reiche Engländerin zu finden, und er fand ein literarisches Königtum. Und dieser Ruhm blieb nicht einmal ohne materiellen Gewinn. Die von Hallberger gezahlten Goldstücke trösteten ihn über die entgangene Mitgift.“

Folge 1 dieser Reihe zu Pücklers Reise auf den Vesuv erschien am 7. Februar 2009

Im Branitzer Eingang zur Gutsökonomie steht dieser Nachbau des Baumverpflanzwagens, den sich Pückler nach englischem Vorbild zugelegt hatte, um ausgewachsene Bäume zu versetzen

